Abb. 105: Grenzstein Nr. 63 (ub.) – Standort (links: von NW), Ansicht des Fragments

Vom Tiergartenbach geht es über die flache Kuppe des Braunbergs zum Standort Nr. 64 und dann mit einem bei der Grenzänderung von 1868 eingefügten Winkel an die Straße von Külte nach Herbsen und entlang dieser an die Wande zum Standort Nr. 67. Der Stein wurde 1769 neu hergestellt er stand*, in der Hecke zwischen dem Volkmarser Schützenkamp und dem Cülter Orgelkamp, 22 Schritt diesseits der Wande.* Zu Stein Nr. 68 am Beginn des Amtes Arolsen ging es wenige Meter *nach rechts, über das Wasser. Da dem Fischereirecht eine große Bedeutung zugemessen wurde, hatte man an der Wande zwei Fischsteine*[3] *aufgestellt.*

Abb. 106: Grenzsteinstandort Nr. 64 von 63A (von West)

[3] *Hier treten waldeckscher Seits die Cülter ab, und die Herbser zu. Weil in dem Gräntz-Recess der Stadt Volkmarsen die Fischerei auf der Wande an der Durchfuhr von Cülte nacher Herbsen, wo das Wasser beyderseits mit einem Stein abgemarket, zugestanden; so sind in Gemäßheit des in anno 1768 abgehaltenen* Protocolli *zwey neue Fischsteine an beyden Seiten der Wande hart an der Cülter Fuhr der Fischerey halber gesetzet, und zum Unterschied der Gräntzsteinen mit eingehauenen Fischen bemerket worden, der oberste von diesen Fischsteinen ist von dem 68sten Gräntzstein 6 R. 5 Fuß, der untere aber 7 Ruthen, und ein Fischstein von dem andern eine Ruthe, 6 Fuß entlegen.*

Abb. 107: Grenzsteinstandort Nr. 67 zu Nr. 69 (von Süd)

Mit der Wande geht es rd. 340 m abwärts nach Ostnordost zum Grenzstein Nr. 69 von 1663.

Abb. 108: Grenzstein Nr. 69 (vor 1769) – Standort (links: von NO), KK-Seitenansicht

Abb. 109: Grenzstein Nr. 69 (vor 1769) – Ansicht der W-Seite Standort (von S zu Nr. 70)

Zum nächsten, in Luftlinie 1,2 km nördlich gelegenen Standort Nr. 77 am Gertenberg, der bei der Grenzänderung von 1867/68 unverändert blieb, zieht die Grenze über nur noch einen alten Grenzstein, wahrscheinlich Nr. 74 von 1769 an Standort 75, mit kleinen Ausbuchtungen weiter.

Abb. 110: Stein Nr. 74 (1769) an Standort 75 – (links: von S zu 78), rechts - von N zu 74)

Das eingesenkte Kurkölner Kreuz gibt einen Grenzstein von 1769 zu erkennen. Im Grenzabschnitt von Nr. 69 bis Nr. 77 ist nur Grenzstein Nr. 74 im Jahr 1769 neu hergestellt worden.

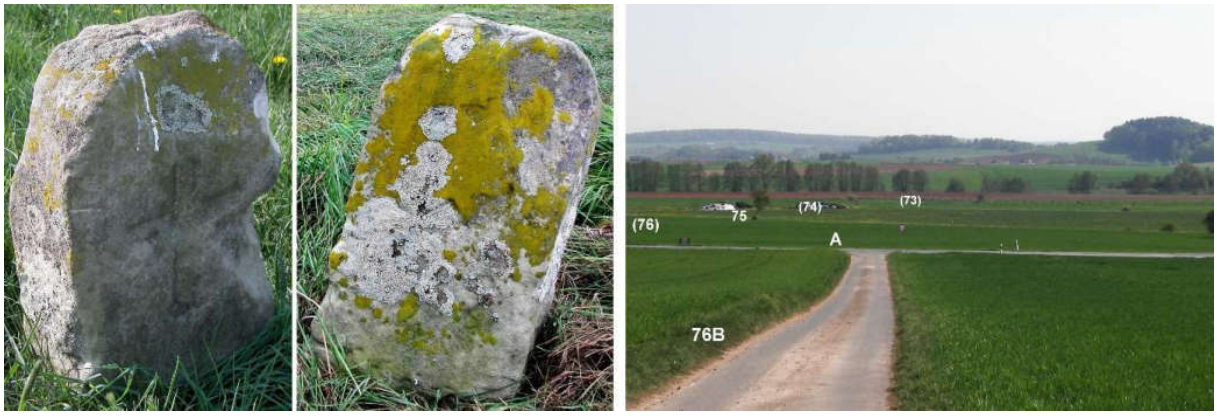

Abb. 111: Grenzstein Nr. 75 (1769) – Seitenansichten, Standort im Grenzverlauf (von Nord)

Der im Rezess von 1770 vor dem Gertenberg nach Osten gerichtete Grenzbogen auf Volkmarser Gebiet wurde bei der letzten Grenzänderung 1867/68 beseitigt.

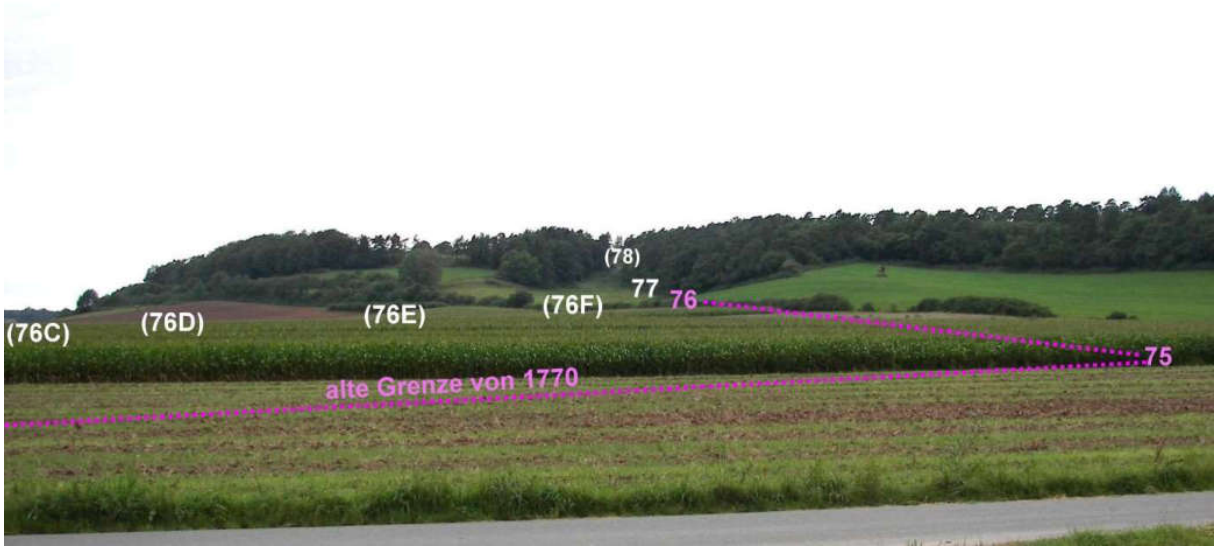

Abb. 112: Alte und neue Grenze im Umfeld von Grenzstein Nr. 77 (von Südost)

Grenzstein Nr. 77, *im Frauengrund vor der Hecke,* war ein alter Grenzstein von 1663, für den nach Zerstörung in der Mitte des 19. Jahrhunderts der vorhandene Ersatzstein errichtet wurde.

Abb. 113: Grenzstein Nr. 77 (1663/1842) – Standort (von Nord)

B. Wiemers und L. Ernst haben 2016 das Fragment des alten Grenzsteins Nr. 77 entdeckt.

Abb. 114: Seitenansichten der Grenzsteine Nr. 77 – (links) W-Seite 1842, (rechts) 1663

Abb. 115: Grenzstein Nr. 77 (1842) – Ansicht der H-Seite, Standort (von SO zu Nr. 78)

Abb. 116: Grenzsteinstandort Nr. 78 (von Nordnordwest)

Am Standort Nr. 78 gab es keinen Grenzsteinfund. Der alte grob rechteckige Steinblock Nr. 79, *auf der Höhe des Gertenbergs, linker Hand des Hörler Fußpfads in einer Hecke,* schaut rd. 90 m nordnordwestlich nur etwa 30 cm aus dem Boden.

Abb. 117: Grenzstein Nr. 79 (vor 1769) – Standort (links: von NNW), Ansicht der KK-Seite

Abb. 118: Grenzstein Nr. 79 (vor 1769) – Ansicht der W-Seite, Standort (von SSO) zu Nr. 80

Abb. 119: Grenzstein Nr. 80 (1663) – Standort (links: von SSO), Ansicht der KK-Seite

Den alten Grenzstein Nr. 80 von 1663 finden wir rd. 50 m nordwestlich von Nr. 79 etwas nach Westen vom Weg ins Gehölz abgerückt.

Abb. 120: Grenzstein Nr. 80 (1663) – Ansicht der W-Seite, Standort (von SSO zu Nr. 81)

Abb. 121: Grenzstein Nr. 81 (1803/65) – Standort (links: von NNW), Ansicht der W-Seite

Abb. 122: Grenzstein Nr. 81 (1803/65) – Seitenansichten

Am Standort Nr. 81, *auf dem Jäggerplatz, ohnfern des Weges,* wurde 1769/70 ein alter Stein von 1663 weiterverwendet. Für diesen Stein wurde etwa in der Mitte des 19. Jahrhunderts der angetroffene Ersatzstein aufgestellt.

Abb. 123: Grenzstein Nr. 81 (1803/65) – Ansicht der H-Seite, Standort (von SW zu Nr. 82)

Der alte Grenzstein Nr. 82 von 1663 findet sich knapp 90 m nordöstlich.

Abb. 124: Grenzstein Nr. 82 (1663) – Standort (von Südwest zu Nr. 83)

Abb. 125: Grenzstein Nr. 82 (1663) – Seitenansichten

An den Sandorten Nr. 83 bis Nr. 86 waren keine Grenzsteinfunde zu verzeichnen. Der alte Grenzstein Nr. 84 von 1663 liegt am Standort Nr. 89. Grenzstein Nr. 87 von 1663 steht schief am Waldrand. Die in üblicher Form eingehauenen Wappensymbole sind noch zu erkennen.

Abb. 126: Grenzstein Nr. 87 (1663) – Standort (von NO zu Nr. 86), KK-Seitenansichten

Abb. 127: Grenzstein Nr. 87 (1663) – Ansicht der W-Seite, Standort (von SW zu Nr. 88)

Abb. 128: Grenzstein Nr. 84 (1663) liegt am Standort Nr. 89 (von NO), Ansicht der W-Seite

Die Grenzbeschreibung von 1770 zu Nr. 89 lautet: Nr. 89 steht *an der Hörler Trift, welche sowohl den Volkmarsheimern, als Hörlischen bis auf den Iberg beyderseits zu gebrauchen, offen, und ohngesperret bleibt.* Die alte Trift lief auch an Grenzstein Nr. 90 vorbei, welcher rd. 120 m nostnordöstlich am Abstieg vom Gertenberg folgt. Bei Nr. 90 handelt es sich um einen alten Stein, welcher wohl 1663 grob vierkantig zugeschlagen und an drei Seiten beschriftet wurde. Nach dem Bau der Hörler Schutzhütte wurde er in die Pflasterfläche davor integriert.

Abb. 129: Grenzstein Nr. 90 (1663) – Standort, Seitenansichten

Am Standort Nr. 90 knickt die Grenze scharf nach Südsüdwest ab und läuft 480 m über die ohne Befund gebliebenen Standorte 91 und 92 an die Südostflanke des Gertenbergs zum Standort des Grenzsteins Nr. 93 *auf dem Warthhübel*[4]. An dem ohne Grenzsteinbefund gebliebenen Standort schlägt die Grenze nach Osten und läuft über gut 260 m bergab zum alten Grenzstein Nr. 94 von 1663, *auf dem Risch, nunmehr in Samuel Nehms von Herbsen Pfandland, unten in der Ecke.*

Abb. 130: Blick aus der Nähe von Standort Nr. 94 auf Volkmarsen

Abb. 131: Grenzstein Nr. 94 (1663) – Standort (links: von Ost zu Nr. 93), KK-Seite

Abb. 132: Grenzstein Nr. 94 (1663) – Standort (links: von West), Ansicht der W-Seite

[4] Vielleicht hatten die Waldecker hier einen Beobachtungspunkt angelegt, von dem man einen guten Überblick in das Volkmarser Land gewinnen konnte.

Der recht kleine alte Grenzstein Nr. 94 wurde in den letzten Jahren mehrfach umgefahren. Einige Zeit später fanden wir den Stein stets wieder geradegerichtet.
Auf dem Weg zum rd. 1,1 km ostnordöstlich, am Fuß des Kleinen Ibergs, gelegenen Standort Nr. 98, der mit einem Ersatzstein von 1855 besetzt ist, haben wir nur 2011 auf unserem ersten Grenzbegang am Standort Nr. 95, *in der Wittiben Johannes Michels zu Volkmarsen Land, unten am Ende vor des Factor Stöckers zu Herbsen Pfandland,* ein nicht näher bestimmbares Grenzsteinfragment gefunden. Die Suche an den Standorten Nr. 96, *zwischen der* Wittiben *Jodoci Engelhards und Henrici Billefelds modo Franz Funken von Volkmarsen Ländern* und Nr. 97, *auf einem Driesch am Hörler Wege, zwischen der Stadt Volkmarsen Schulland und Wittiben Franz Funken Land,* blieb ohne Erfolg.

Abb. 133: Grenzstein Nr. 95 (ub.) – Standort (von Ost zu Nr. 94)

Abb. 134: Grenzstein Nr. 95 (ub.) – Standort (von West zu Nr. 102), Ansicht des Fragments

Abb. 135: Grenzverlauf von Nr. 94 bis Nr. 103 auf dem Iberg (von West)

Grenzstein Nr. 98 von 1855 steht im Wald am Fuß des Kleinen Ibergs. Von seinem Standort geht es über knapp 150 m mit einem *spitzen Winkel nach links* (Nordwest) *den Berg hinauf* zum Standort Nr. 99, an dem in der Mitte des 19. Jahrhunderts ein noch recht gut erhaltener Ersatzstein für einen 1770 schon vorhandenen alten Grenzstein aufgestellt wurde.

Abb. 136: Grenzstein Nr. 98 (1855) – Seitenansichten

Von dem *auf einem runten Hügel* etwas nordwestlich der Kuppe des Kleinen Iberg gelegenen Standort Nr. 99 bietet sich ein herrlicher Ausblick nach Südwesten über die Mulde an Wande und Twiste mit Herbsen und Külte bis zum Hessenwald.

Abb. 137: Grenzstein Nr. 99 (1803/65) – Standort mit Ausblick (von NNO)

1769/70 hatte man am Standort Nr. 99 einen alten Grenzstein weiterverwendet. Etwas um die Mitte des 19. Jahrhunderts hat man an seine Stelle den heute verwiiterten und schräg stehenden Ersatzstein gesetzt, welcher, wie gewohnt, auf der hessischen Steinseite noch mit dem Kurkölner Kreuz gezeichnet ist. Während der Waldecker Stern als Flachrelief mit recht breiten Strahlen aus einem Senkfeld herausgearbeitet ist, erfasst das umkerbte, flach erhabene lateinische Kreuz mit breiten Balken nahezu die gesamte kurkölnisch-hessische Steinseite.

Abb. 138: Grenzstein Nr. 99 (1803/65) – Seitenansichten

Abb. 139: Grenzstein Nr. 99 (1803/65) – Ansicht der W-Seite, Standort (von SSW zu Nr. 100)

Abb. 140: Grenzstein Nr. 101 (1769) – Standort (von NNO zu Nr. 100)

Abb. 141: Grenzstein Nr. 101 (1769) – Seitenansichten

Die auf der Höhe zwischen Kleinem und Großen Iberg bis zum Ende des Grenzabschnitts folgenden Grenzsteine Nr. 100 bis Nr. 103 sind zum Rezezess von 1769/70 neu angefertigt worden. Am Standort Nr. 100 konnte weder der Originalstein noch ein Ersatzstein entdeckt werden. An den Grenzpunkten Nr. 101 und Nr. 102 finden sich noch die Originalsteine von 1769, allerdings stark beschädigt, und Standort Nr. 103 am Dreiländereck ist mit einem Ersatzstein aus dem 19. Jahrhundert besetzt.

Während das in lateinischer Form mit breiten Balken direkt in die Steinfläche eingesenkte Kurkölner Kreuz an Grenzstein Nr. 101 von 1769 noch ganz gut erkenntlich ist, kann man den in einem eingesenkten Kreisfeld stehenden flach erhabenen Waldecker Stern nur noch erahnen. Am 150 m nordnordöstlich, am Hochpunkt des Iberg, folgenden Grenzstein Nr. 102 sind die Wappenzeichnungen nur im oberen Drittel zerstört. Die darunterliegenden Steinzeichnungen sind recht gut erkenntlich.

Abb. 142: Grenzstein Nr. 102 (1769) – Standort (von NNO zu Nr. 101), Ansicht der W-Seite

Abb. 143: Grenzstein Nr. 102 (1769) – Ansicht der KK-Seite, Standort (von SSW zu Nr. 103)

Abb. 144: Grenzstein Nr. 103 (1847) rechts an den „Drei Steinen“ (von Süd)

Grenzstein Nr. 103 Kurköln/Waldeck (1769) war *der letzte Stein, vor dem Wellerholz, da das Stift Paderborn, Volkmarsen und Waldeck zusammen stossen*. Der 1847 aufgestellte Ersatzstein Nr. 103 bildet im Verbund mit Grenzstein Nr. 227 Preußen/Kurhessen (1834) und Grenzstein Nr. 66 Paderborn/Waldeck (1785) das unter dem Namen „Die drei Steine“ in der Region bekannte Ensemble historischer Grenzsteine am ehemaligen Dreiländereck auf dem Iberg.

Abb. 145: Grenzstein Nr. 103 (1847) – Seitenansichten der H-Seite

Abb. 146: „Die Drei Steine“ (von Süd) – Grenzsteine von links nach rechts:
Nr. 66 Waldeck/Paderborn von 1785, Nr. 227 Kurhessen/Preußen von 1834 (ehemals: Kurköln/Paderborn), Nr. 103 Waldeck/Kurhessen (ehemals: Waldeck/Kurköln

Abb. 147: „Die Drei Steine“ (von Süd) – Grenzsteine von links nach rechts:
Nr. 66 Waldeck/Paderborn von 1785, Nr. 227 Kurhessen/Preußen von 1834 (ehemals: Kurköln/Paderborn), Nr. 103 Waldeck/Kurhessen (ehemals: Waldeck/Kurköln

Waldeck/Kurköln – 2.0. Volkmarsen				
Nr.	Jahr	Waldeck-Seite	Kurköln (Hessen, Preußen)-Seite	Bemerkungen
1	1855	$N_{o=}$ 1 / WSt. eh. in KFs. / 1855	$N_{o=}$ 1 / Kl. eh. in RFs. / 1855 *32 508776 / 5692936*	H. 70, leicht bes. neben Hessen/ Waldeck Nr.1 von 1739
2	1663	WSt. eh. in KFs. / (N) 2 *32 508495 / 5692936*	Kg.: eh. in gs. WF. (sichtbar nach Aufstellung)	liegt; grob, 110 cm lang; Kopf gerade; 2010: tr. Haus Dr. Bock
3			*32 508267 / 5692917*	n.
4			*32 508199 / 5692856*	n.
5			*32 508097 / 5692659*	n.
6			*32 508053 / 5692485*	n.
7			*32 507845 / 5692338*	n.
7A	1855	A / 1855 - *507828/569232*	A / 1855	etwa 70 cm hoch; gut erhalten
7B	1855	B / 1855 - *507806/5692304*	B / 1855	etwa 65 cm hoch; gut erhalten
7C	1855	C / 1855 - *507695/5692250*	C / 1855	etwa 75 cm hoch; gut erhalten
8	1663	WSt. eh. in KFs. / N 8 - *507623*	Kg. eh. in WFs. - *5692247*	tief, H. 70, grob, oben stark bes.
9	1855	N 9 / WSt. eh. in KFs. / 1855	N 9 / Kl.: eh. in RFs. / 1855	H. 75, etwas schief; leicht bes. *32 507588 / 5692336*
9A	1855	A / 1855 - *32 507575*	A / 1855- *5692359*	H. 70, etwas schief; SK. bes.
10		*32 507528 / 5692403*		n.
11		*32 507484 / 5692426*		n.
12		*32 507345/ 5692435*	Fragment, ohne Z.	L. 70
13		*32 507232 / 5692425*		n.
14		*32 507230 / 5692529*		n.
15		*32 507107 / 5692516*		n.
15A		*32 507095 / 5692602*		n.
16	1663	WSt. eh. in KFs. / (N) 16	Kg. eh. in WFs. / N 16	H. 80, grob, SK. gerade *32 507058 / 5692660*
17	1663	N 17 / (WSt. eh. in KFs.)	Kg. eh. in WFs. / N 17	H. 90, grob, SK. bes. W-Seite stark bes. - *32 506956 / 5692737*
17A	1855	A / 1855 - *506925 / 5692726*	A / 1855	H. 65, gut erhalten
17B	1855	B / 1855 - *506903 / 5692720*	B / (185)5	H. 70, Oberfläche K-Seite blättert ab
17C		*506882 / 5692728*		n.
17D		*32 506836 / 5692716*		n.
17E		*32 506812 / 5692708*		n.
17F	1855	F / (1855)	F / (1855)	H. 45, schief - *32 506786 / 5692706*
17G	1855	G / (1855)	G / (1855)	H. 40, - *32 506775 / 5692705*
17H	1855	H / (1855)	H / (1855)	H. 25 - *32 506732 / 5692668*
17I	1855	I / 1855	I / 1855	H. 70, schief - *32 506705 / 5692637*
17K	1855	K / (1855)	K / (1855)	H. 45 - *32 506686 / 5692631*
17L	1855	L / (1855) - *506669 / 5692623*	L / (1855)	H. 45, Januar 2012 abgebrochen
17M	1855	M / (1855) - *506658 / 5692619*	M / (1855)	H. 50, gut erhalten
17N	1855	N / (1855) - *506634 / 5692618*	N / (1855)	H. 50, gut erhalten
17O	1855	O / 1855 – *506603 / 5692609*	O / 1855	H. 60, gut erhalten
17P	1855	P / 1855 - *506581 / 5692599*	P / 1855	H. 60, gut erhalten
17Q	1855	Q / 1855 - *506573 / 5692593*	Q / 1855	H. 65, schief

Nr.	Jahr	Waldeck-Seite	Kurköln (Hessen, Preußen)-Seite	Bemerkungen
18	1663	N 18 / (WSt. eh. in KFs.)	N 18 / Kg. eh. in gs. WFs.	H.90, grob, schief, W-Seite stark bes. *32 506527 / 5692561*
18A	1855	A / 1855 - *32 506507 / 5692522*	A / 1855	H. 60, gut erhalten
19	2006	WSt. eh. in KFs. / Norbert Hundertmark	Oval aufrecht gs. / Schnade 2006	Schnadestein: neu *32 506480 / 5692515*
19A		*32 506460 / 5692502*		n.
19B	1855	B / 1855 - *32 506436 / 5692500*	B / 1855	H. 65, gut erhalten
19C	1855	C / 1855 - *32 xxx / 56xx*	C / 1855 – *506424 / 5692493*	H. 65, gut erhalten
20	1855	N 20 / WSt. eh. in KFs. / (1855)	N 20 / Kl. eh. in RFs. / (1855)	H. 55, gut erhalten, Jahr im Boden *32 506412 / 5692493*
20A	1855	A / (1855) - *506399 / 5692487*	A / (1855)	H. 45, gut erhalten
21	1663	*32 506395 / 5692490*	Kg. eh.	Bruchstück liegt; ca. 55 cm lang
21A	1855	A / 1855- *32 506379 / 5692503*	A / 1855	H. 50, gut erhalten
21B	1855	B / 1855- *32 506358 / 5692516*	B / 1855	H. 55, gut erhalten
21C	1855	C / 1855- *32 506341 / 5692511*	C / 1855	H. 60, gut erhalten
21Aa	1663	*32 506312 / 5692519*	A	H. 100, grob, SK. spitz
21AA	1855	AA / 1855- *32 506248 / 5692523*	AA / 1855	H. 50, gut erhalten
21BB	1855	BB / 1855- *32 506222 / 5692535*	BB / 1855	H. 55, gut erhalten
21CC	1855	CC / 1855- *32 506201 / 5692536*	CC / 1855	H. 65, gut erhalten
22	1663	N 22 / WSt. eh. in KFs., in eh. WS. mit acht Kielspitzen	N 22 / Kl. br.eh. KB, ohne WR - *32 506187 / 5692531*	80/30/29, gleichmäßig grob behauen, Kopf grob rund,
23	1769	WSt. eh. in KFs. / 1769 / 23	Kl. gs. / 1769 / 23	H. 60, recht klein; gut erhalten *32 506096 / 5692509*
24		*32 506056 / 5692501*		n.
25	1663	WSt. eh. in KFs. *32 506092 / 5692603*	Kg. eh. in WFs. / N 25 -	H. 95, gleichmäßig grob behauen, SK. grob gerade
26		*32 506061 / 5692694*		n.
27	1769	(N 27) / WSt. eh. in KFs. / 176(9)	(N) 27 / Kl. gs. / 1769	H. 65, stark beschädigt *32 506073 / 5692748*
28	1663	WSt.: eh. in gs. KFs. / N 28	N 28 / Kg. eh. in gs. Feld	110/40/31 cm; grob *32 506083 / 5692825*
29	1663	WSt.: eh. in gs. KFs.	N 29 / (Kl.: eh. in gs. Feld)	110/35/30 cm; grob *32 506090 / 5692880*
30		*32 506094 / 5692925*		n. - 1980: H. 50, 1769
31	1663	WSt. eh. in KFs. - *32 506096*	N 31 / Kl. eh. in gs. Umfeld	100/36/29 cm; grob - *5692974*
32	1663	WSt. eh. in KFs. / N 32	Kg. groß, eh. in gs. Umfeld / Kl. klein, gs. / 32	85/32 /27 cm; grob *32 506110 / 5693030*
33		*32 506109 / 5693100*		n. - 1980: H. 50, 1855
34		*32 506125 / 5693135*		n. - 1980: H. 80, 1769
35	1663	WSt. eh. in KFs.	nicht sichtbar	Fragment - *32 506085 / 5693177*
36	1663	N 36 / WSt. eh. in KFs.	36 / Kl. eh. in gs. Umfeld *32 506025 / 5693137*	H. 35, stark beschädigt; Nummer links oben im Eck der Krb.
37	1855	N 37 / WSt. eh. in KFs. / (1855)	N 37 / Kl. eh. in RFs. / (1855 *32 505982 / 5693103*)	H. 45, tief und schief, gut erhalten; Jahreszahl im Boden
38	1855	N 38 / WSt. eh. in KFs. / (1855)	N 38 / Kl. eh. in RFs. / 1855 *32 505956 / 5693078*	H. 55, gut erhalten
39	1906	F W / 39 / 1906	K P / 39 / 1906 *32 505913 / 5693052*	50/36/22 cm, schief; Kopf rund, gleichmäßig gesägt,

Nr.	Jahr	Waldeck-Seite	Kurköln (Hessen, Preußen)-Seite	Bemerkungen
40	1855	hinter Stacheldrahtzaun	N 40 / Kl. eh. in RFs. / (1855)	H. 35, tief im Boden; gut erhalten *32 505878 / 5693100*
41	1855	*nicht sichtbar - 32 505844*	Zeichnungsreste - *5693173*	Stumpf, stark beschädigt;
42		*32 505781 / 5693324*		n.
43	19xx	keine Zeichnung *32 505718 / 55693571*	Adler: schwarz in rundem Medaillon	70/43/34 cm; gleichmäßig, quer zur Grenze; 1980: 80/43/30 cm-1868-KP tief daneben
43A	1868	*32 505747 / 5693613*		n.
43B	1868	*32 505870 / 5693660*		Fragment, nach den Rillen der Stein-fläche Rest des Steins von 1868
43C	1868	nicht erkennbar	N 43C /KP	abgebrochen - *32 505916 / 5693731*
43D	1868	F.W. / 1868 - *505845 / 5693821*	N 43D/ K.P.	50/35/20 cm, gesägt
43E	1868	*32 505807 / 5693884*		n.
43F	1868	*32 505828 / 5693898*		n.
43G	1868	*32 505795 / 5693939*		n.
43H	1868	*32 505816 / 5693971*		n.
43I	1868	F.W. / 1868 - *32 505851*	N 43 I / K.P. - *56940081*	90/36/21 cm, gesägt
43K	1868	*32 505895 / 5694041*		n.
43L	1868	*32 505967 / 5694076*		n.
44	1855	N 44 / WSt. eh. in KFs. / 1855	N 37 / Kl. eh. in RFs. / (1855)	H. 30 - *32 505922 / 5694148*
45		*32 505932 / 5694157*		n.
46	1855	N 46 / WSt. Eh. In KFs.	N 46 / Kl. eh. In RFs.	tr. über Jahr abgebrochen *32 506441 / 56943411*
47	1855	N 47 / WSt. Eh. In KFs.	N 47 / Kl. eh. In RFs.	tr. im WF. abgebrochen *32 506438 / 56943641*
48	1820 /65	N 48 / WSt.: groß, eh. in gs. KFs.	(N) 48 / Kl.: griechisch, schmal, gs.	65/34/26 cm; Kopf gerundet *32 506417 / 5694461*
49 - 57				n.
58	1769	(WSt. / 1769 / xx) - *32 505572 /*	Kl. gs. / 1769 / xx - *5695980*	tr. - 58/32/18 cm
58A	1868	F.W. / 1868 - *32 505502*	(N 58A / K.P.) -*5695983*	92/37/22, liegt auf P-Seite
58B	1868	(F.W. / 1868) - *32 505461 /*	N (58B) / K.P. - *56959871*	63/37/22, in Böschung
58C	1868	(F.W. / 1868) - *32 505386 /*	(N) 58C / (K.P.) -*5695986*	zerbrochen, 37/22 Querschnitt
59 - 62				n.
63		Zeichnung nicht erkennbar	Zeichnung nicht erkennbar	Fragment - *32 504883 / 5696332*
63A		*32 504710 / 5696354*		n.
64 bis 68				n.
69	1663	(WSt. eh. in KFs.) - *32 504517*	Kl. breit, eh. - *5696952*	70/44/25, grob, SK. grob gerade
70 bis 74				n.
75	1769	WSt. eh. in KFs. - *32 504575*	Kl. schmal, gs. - *5697443*	70/34/18 cm; schräg, Kanten bes.
76		*32 504596 / 5697525*		n.
76A	1868	*32 504526 / 5697554*		n. - 1981: 75/34/21 cm – abgebr. 1868
76B bis 76F				n.
77	1663 1820 /65	WSt. eh. in KFs / 77 (WSt.): mit zentralem Loch, in gs. WS.	Kl. eh. in ges. WS. Z. nicht erkennbar *32 504475 / 5698143*	Fragment, 45/48/33 45/42/22, stark verwittert; Jahr abgeleitet

Nr.	Jahr	Waldeck-Seite	Kurköln (Hessen, Preußen)-Seite	Bemerkungen
78		*32 504326 / 5698179*		n.
79	1663	WSt.: eh. in KFs. / N 79	79 / (Kg.) - *504276 / 5698254*	45/48/33, grob, SK. gerade mit Kg.
80	1663	WSt. eh. in KFs. / 80 *32 504236 / 5698289*	80 / Kg. breit, eh. in gs. WS.	75/49/26, grob, SK. gerade,
81	1820 /65	N (81) / WSt. eh. in RFs. *32 504188 / 5698445*	N 81 / Kl. breit, eh.	65/37/24, Jahr abgeleitet
82	1663	82 / WSt. eh. in KFs. / (N 82)	82 / Kl. breit, eh. in gs. WF.	65/45/17, grob, Kopf: gerade, bes. *32 504262 / 5698491*
83		*32 504311 / 5698537*		n.
84		*32 504348 / 5698582*		n., s.u.
85		*32 504380 / 5698624*		n.
86		*32 504432 / 5698639*		n.
87	1663	(WSt.: eh. in KFs.)	87 / Kg. eh. in gs. WF.	110/37/29, grob, SK. gerade, bes. *32 504552 / 5698675*
88		*32 504642 / 5698708*		n.
89	1663	WSt. eh. in KFs. / 84 *32 504757 / 5698759*	K-Seite nicht sichtbar	75/36/12, grob rechteckig; liegt; Nr. 84 am Standort Nr. 89
90	1663	WSt. eh. in KFs. - 90 (auf Seitenfläche)	Kg., breit, eh. in gs. WS.	40/32/32, grob; Kopf gerade *32 504873 / 5698793*
91		*32 504850 / 5698749*		n.
92		*32 504834 / 5698650*		n.
93		*32 504819 / 5698319*		n.
94	1663	WSt. eh. in KFs.	94 / K. eh. in gs. WS.	49/32/23, Kopf gerade *32 505084 / 5698334*
95	?	unsichtbar - *505273 / 5698332*	(Kl. breit, eh.)	Fragment, 70/40/22
96		*32 505420 / 5698372*	1980: wie 94, 73/59/21	n.
97		*32 505793 / 5698492*		n.
98	1855	$N_{o=}$ 98 / WSt. eh. in KFs. / 1855 - *32 506116*	$N_{o=}$ 98 / Kl.: eh. in RFs. / 1855 - *5698585*	H. 65, gut erhalten; in Gebüsch, schwer zugänglich
99	1820 /65	WSt.: eh. in gs. WS.	99 / Kl. breit, eh.	65/35/24, W-Seite: stark bes. *32 506035 / 5698712*
100		*32 506106 / 5699010*		n.
101	1769	(WSt.: eh. in KFs.)	101 / Kl. breit ges. / (1769)	85/31/18, stark beschädigt/verwittert *32 506144 / 5699166*
102	1769	WSt. eh. in KFs. /1769 / 102	Kl. breit ges. / 1769 / 102	80/30/20, SK. und W. oben bes. *32 506176 / 5699319*
103	1847	WSt. eh. in gs. WS. mit Kiel 1847	103 / Kl. breit, eh N 10(3) ., beiderseits unter KB.	75/35/20 - *32 506206 / 5699490*

Veränderungen gegenüber 1982:
Bei den Grenzbegängen in den 1980er Jahren wurden noch sieben weitere Steine (Nr. 30, Nr.33, Nr. 34, Nr. 43, Nr. 58, Nr.76A, Nr. 96) gefunden. Da die damalige Grenzerkundung um Volkmarsen offensichtlich nicht vollständig durchgeführt worden ist, konnten bei der neuen Erhebung dennoch deutlich mehr Steinfunde verzeichnet werden.